

Theas Garten.

Erzählung von M. v. Hartow.
(Fortsetzung.)

Ueber die Trümmer dieses Glücks, die Trümmer ihres Vaterhauses, die Särge der Eltern, die binnen wenigen Wochen dahingegangen, der Vater durch eine Kugel, mit der er sich in der Verzweiflung über seinen Ruin erschossen, die Mutter infolge der Aufregungen und des Kummers bald darauf, hatte Thea den Weg zu einem neuen Leben gefunden.

Sie strich mit der Hand über die Stirn — das Buch hatte sie unten lassen — wohin hatten sich denn ihre Gedanken wieder verirrt?

Daran war das Lied schuld, das sie seit jenem Abend nie wieder gehört hatte.

Ein Klopfen an ihrer Tür schreckte Thea auf, die Mamsell trat auf ihr „Herein“ ein, reichte ihr einen Brief und fragte höflich, ob sie das Teegegeschirr fortnehmen könnte.

Thea bejahte in der freundlich-züchtelnden Art, die ihr im Verkehr mit Hausangestellten zur zweiten Natur geworden war.

„Weshalb haben Sie hier oben doch allein gegessen, Fräulein von Briselow?“ fragte sie dabei und fügte mehr laiv als unbescheiden hinzu:

„Es ist doch so schön unten in der Gesellschaft, so schöne Musik, und so röhlich sind die Herrschaften, und Sie sitzen hier oben allein.“

„Ich bin gern allein, Mamsell Mannchen“, erwiderte Thea.

„Warum nicht gar, zum Alleinsein hat man später noch Zeit. Unser Herr Doktor, der wäre vielleicht manchmal auch lieber ohne Gesellschaft, aber die gnädige Frau will doch immer unter Leuten sein. Herrn Doktors erste Frau war ganz anders, still und bedachtam und so einfach. Damals war Herr Doktor noch nicht berühmt. Nachher war ihm alles nicht recht, was Frau Doktor tat; da ging sie zu ihrer Mutter zurück, denn Herrn Doktor hatte unsere geübige gnädige Frau besser gefallen, sie war Sängerin und Tänzerin gewesen und immer lustig.“

Man sah es der Mamsell ordentlich an, wie froh sie war, endlich diese Mitteilung, die sie Thea lange schon zugebedacht hatte, von der Seele zu haben.

Wenn sie aber gedacht hatte, bei Thea damit Staunen oder Reugierde zu erregen, so irrte sie sich. Thea nahm eine Schere vom Tisch und begann ihren Brief aufzuschneiden, dabei sagte sie ruhig: „Aber, beste Mamsell — das ist doch so gleichgültig, ob Herr Doktor Kosseling die erste oder die zweite Frau hat. Wer fragt danach?“

Mamsells Augen bligten: „Haben Fräulein von Briselow noch nie etwas über unseren Herrn Doktor und seine beiden Frauen in der Zeitung gelesen, und denn na — es wird schön

viel geredet — sie passen ja doch auch wirklich gar nicht zusammen —“

Theas Stimme, in die sie einen besonders festen Ton legte, unterbrach die redselige Mamsell: „Ich bin Ihnen sehr dankbar, Mamsell, wenn Sie sich selbst um mein Abendessen bemühen. Ich glaube von Frau Doktor gehört zu haben, daß das eigentlich nicht Ihr Amt ist — aber über Herrn und Frau Doktors eigene Verhältnisse bitte ich Sie, zu mir zu schweigen — es interessiert mich absolut nicht.“

„Komisch, Fräulein von Briselow, wo Sie doch hier im Hause sind; ich dachte, es würde Ihnen lieb sein zu hören, aus was für einem Hause Frau Doktor stammt.“

Thea schüttelte den Kopf. „Das geht mich gar nichts an, Mamsell.“

Dann neigte sie den Kopf über Tante Selmas kleine kritische Schriftzüge und Mamsell zog sich grollend zurück.

Tante Selma meldete das glücklich bestandene Assessorexamen Abrechts, der nun zur Erholung eine Alpenreise antrat, und beklagte mit vielen Worten, daß Thea sich so gar nicht bei ihnen sehen ließe. Als Nachschrift stand zu lesen: „Ich habe übrigens erfahren, daß Herr Dr. Kosseling schon einmal verheiratet war; seine erste Frau, die seine Armut mit ihm trug, lebt in ganz kleinen Verhältnissen bei ihrer Mutter und schreibt auf der Schreibmaschine Manuskripte ab. Und die zweite Frau, die er sich vom Theater holte, lebt in Saus und Braus.“

Thea lächelte, daß Tante Selma auch das für so wichtig hielt, ihr mitzuteilen, sie war eine erwerbende Frau, und es mußte ihr ganz gleich sein, wie die Familienverhältnisse des Hauses waren, dem sie ihre Dienste leistete. Aber ganz wie Tante Selma, die Augen und Ohren überall haben mußte.

Dennoch — erzürnen wollte sie die Tante nicht, sie war doch ihres geliebten Vaters Schwester und etwas wie eine lebende Erinnerung an das verlorene Elternhaus. Deshalb schrieb sie schnell einen Glückwunsch, versprach, sich bald einmal für einen Sonntag anzumelden, und dann schlüpfte sie in einen unscheinbaren Mantel, einen grauen Schleier über den Kopf, die Hintertreppe hinunter, schloß die Seitenpforte des Gartens auf, zu der sie den Schlüssel besaß, und trug den Brief noch selbst in den Kasten.

Als sie zurückkam und leise das Pförtchen hinter sich zuzog, sah sie ein helles Schlepptleid in den dunklen Gängen des Gartens und hörte, daß zwei Stimmen sprachen — das Licht des erleuchteten Wintergartens fiel auf das Paar — es war Frau Doktor Kosseling am Arm eines hochgewachsenen Mannes — Thea erkannte die Stimme — die hatte vor einer Stunde das Lied gesungen, das sie so erregte.

Thea wollte nicht lauschen — nichts lag ihr ferner, aber sie mußte sich versteckt halten, um nicht mit dem Paar zusammenzutreffen.



Ein deutscher Landwehrmann teilt sein Essen mit einem hungrigen Franzosenkind. (Mit Text.)
Phot. Dohlewein & Wirtz.

„Sonja“, flüsterte der Mann, „du bist unbarmherzig, deinen Mann zu veranlassen, mich einzuladen in das Haus, dessen Herrin du bist — weißt du nicht, wie wir einst uns ausgedacht, wenn du eine ganz berühmte Sängerin und ich ein ganz berühmter Sänger wäre, daß du dann mein Haus schmücken solltest — und nun — nach zwei kurzen Jahren im Auslande finde ich dich als Frau Doktor Kosseling wieder —“

„Und du bist noch nicht berühmt, mein Freund, du kannst noch nicht daran denken, einer geliebten, verdöhnten Frau ein Heim zu bieten, das ihrer würdig ist — solch Heim bot mir Gustav Kosseling, der mich auf seine Weise liebt, der mir unzählige Male versicherte, daß er ohne mich nicht leben könne, daß ich seine Muse sei — höre — mein Lieber“, sie streckte den schönen, weißen Arm aus, der aus dem weiten, dunklen Mantel schimmerte, und hielt ihn, der sich zum Gehen gewendet hatte, zurück: „Und du weißt, daß Wohlleben und Luxus Lebenskraft für mich bedeutet, daß ich der Theaterexistenz mit halbem Talent müde war —“

„Und ich habe dich geliebt — Sonja!“ Ein bitter-schwerer Ton klang in der schönen Männerstimme.

„Ich denke, du liebst mich noch!“ Es lag eine solche Naivität in ihren Worten, daß Thea förmlich erschrocken zurückfuhr. — „Es steht dir frei, mich ferner zu lieben.“

„Sonja!“
Es war ein leiser erstickter Ruf, der Erstaunen und Mißbilligung ausdrückte, dann sagte er ruhig: „Nicht doch, Sonja — von Frau Doktor Kosseling scheidet mich eine Welt — die Welt ihres Hauses, die sie selbst zwischen uns schob — und — ich werde meinen Weg nun ohne Sonja gehen müssen und gehen.“

Sie rief noch einmal: „Carol, noch ein Wort —“ aber die festen Mannerschritte hallten über den Kies des Hauptweges — die Hauptpforte des Gartens wurde schnell geöffnet und fiel ins Schloß — noch ein paar Schritte auf dem Trottoir der Straße — der Sänger war verschwunden, und langsam lehrte Sonja Kosseling über die Verandatreppe in die Gesellschaftsräume zurück.

Thea gewann die Hintertreppe und eilte die Stufen empor — ganz mechanisch begann sie aufzuräumen, stellte das Buch auf das Brett, verwahrte den Brief der Tante und hörte dabei doch immer die erregten unterdrückten Stimmen, die sie unten unbeabsichtigt belauscht.

Gut, daß niemand von den Leuten in der Nähe gewesen war. Sonja Kosseling war ihr nicht sympathisch, ihr zerfahrenes, unstetes Wesen, ihr oft prahlerischer Ton war ihr fremd, Fremd und unerklärlich alles, was sie gesagt hatte, während sie das so gut verstand, wie der Sänger gehandelt, aber diese Begegnung würde ihr Geheimnis bleiben, nie, unter keiner Bedingung gab sie es preis.

Sie lag lange wach im Bett — aber sie hörte kaum noch auf die Stimmen, das Summen, Lachen und Musizieren unten in der Villa, sie sann und sann über die Wege, die die Menschen gehen,

selbständig oder geführt, jeder seinen eigenen, und sie sann, wohin diese Wege wohl führen würden? Zum Glück oder Unglück?

Als sie hatte eigene Wege gehen wollen mit dem geliebten Mann, da hatte eine andere feste Hand, die Hand des Schicksals, sie auf einen anderen Weg geleitet — auf den Weg zu Selbstständigkeit und Pflicht. War das ein Unglücksweg? Nein, tausendmal nein — und den Glücksweg zu finden, darauf hatte sie verzichtet — — und auf dem Wege der Arbeitspflicht hatte sich heute

eine zweite Pflicht zu ihr gesellt: die Pflicht des Schweigens der Treue für eine Frau, die sie nicht liebte, und für deren verlangen sie kein Verständnis hatte.

Thea hantierte mit dem Zollstock an der rückseitigen Mauer, maß, maß nochmals, schrieb auf und rechnete. Daß sie manchmal näher an die Mauer, maß sinnend zurück. Die Sonnenstrahlen leuchteten über ihrem blonden Haar, das unter dem lichen Hut hervorquoll.

Dr. Kosseling, der sich zum Arbeiten hatte, dem es heute aber an Stimmung war auf seiner Wanderung durch sein ans Fenster getreten und schaute hinaus.

Thea im Garten zu sehen, immer immer beschäftigt, immer vertieft in die die sie gerade vorhatte, war er gewohnt seinen Garten gehörte diese schlanke, graustalt. Aber was sie heute da trieb, das war unverständlich.

Sonja war schon früh mit dem Auto in die Stadt gefahren, zur Modistin und Hutalon, um wieder einmal ihre Toilette vollständig zu machen, es war alles so still um ihr er es eigentlich für seine Arbeit nötig Merkwürdig, daß diese absolute Stille ihn bedrückte. Er schaute in die Wohnzimmer Frau — steif und starr standen die Möbel, im Empfangszimmer, nirgends der Eindruck einer Persönlichkeit hier ihr Heim hatte.

„Guten Morgen, Herr Doktor,“ sagte sie um einen lebhafter, als sonst ihre Art war, „wenn Sie jetzt nicht gekommen wären, würde ich Ihnen heute mittag Vortrag gehalten. Sehen Sie, hier diese Mauer an der Südseite bildet eine prächtige Wand für ein kleines — ein Miniaturgewächshaus hier —“ sie zeigte mit dem Zollstock in die Höhe, „tomben Dach — hier schräg gestellt in die Sonne die Glasfenster — ein paar Stufen, und Heizanlage ist leicht bewerkstelligt gemacht jeder Ingenieur. Es wäre ein reizendes Gewächshaus. Sie könnten im Winter Frühlingsblumen haben, ich könnte sogar mit Orchideen versuchen —“

Thea war so lebhaft geworden, wie er sie noch nicht gesehen ein Windstoß hatte ihr auch den Hut entführt, und so stand vor ihm, das schöne, sprechende Gesicht mit den klugen, leuchtenden, dunkelblauen Augen vom blonden Haar umweht. „Aber nur einen Augenblick — sie stülpte den Hut sofort auf ihren Kopf —“

„Guten Morgen, Herr Doktor,“ sagte sie um einen lebhafter, als sonst ihre Art war, „wenn Sie jetzt nicht gekommen wären, würde ich Ihnen heute mittag Vortrag gehalten. Sehen Sie, hier diese Mauer an der Südseite bildet eine prächtige Wand für ein kleines — ein Miniaturgewächshaus hier —“ sie zeigte mit dem Zollstock in die Höhe, „tomben Dach — hier schräg gestellt in die Sonne die Glasfenster — ein paar Stufen, und Heizanlage ist leicht bewerkstelligt gemacht jeder Ingenieur. Es wäre ein reizendes Gewächshaus. Sie könnten im Winter Frühlingsblumen haben, ich könnte sogar mit Orchideen versuchen —“

Thea war so lebhaft geworden, wie er sie noch nicht gesehen ein Windstoß hatte ihr auch den Hut entführt, und so stand vor ihm, das schöne, sprechende Gesicht mit den klugen, leuchtenden, dunkelblauen Augen vom blonden Haar umweht. „Aber nur einen Augenblick — sie stülpte den Hut sofort auf ihren Kopf —“

„Guten Morgen, Herr Doktor,“ sagte sie um einen lebhafter, als sonst ihre Art war, „wenn Sie jetzt nicht gekommen wären, würde ich Ihnen heute mittag Vortrag gehalten. Sehen Sie, hier diese Mauer an der Südseite bildet eine prächtige Wand für ein kleines — ein Miniaturgewächshaus hier —“ sie zeigte mit dem Zollstock in die Höhe, „tomben Dach — hier schräg gestellt in die Sonne die Glasfenster — ein paar Stufen, und Heizanlage ist leicht bewerkstelligt gemacht jeder Ingenieur. Es wäre ein reizendes Gewächshaus. Sie könnten im Winter Frühlingsblumen haben, ich könnte sogar mit Orchideen versuchen —“

Thea war so lebhaft geworden, wie er sie noch nicht gesehen ein Windstoß hatte ihr auch den Hut entführt, und so stand vor ihm, das schöne, sprechende Gesicht mit den klugen, leuchtenden, dunkelblauen Augen vom blonden Haar umweht. „Aber nur einen Augenblick — sie stülpte den Hut sofort auf ihren Kopf —“

„Guten Morgen, Herr Doktor,“ sagte sie um einen lebhafter, als sonst ihre Art war, „wenn Sie jetzt nicht gekommen wären, würde ich Ihnen heute mittag Vortrag gehalten. Sehen Sie, hier diese Mauer an der Südseite bildet eine prächtige Wand für ein kleines — ein Miniaturgewächshaus hier —“ sie zeigte mit dem Zollstock in die Höhe, „tomben Dach — hier schräg gestellt in die Sonne die Glasfenster — ein paar Stufen, und Heizanlage ist leicht bewerkstelligt gemacht jeder Ingenieur. Es wäre ein reizendes Gewächshaus. Sie könnten im Winter Frühlingsblumen haben, ich könnte sogar mit Orchideen versuchen —“

Thea war so lebhaft geworden, wie er sie noch nicht gesehen ein Windstoß hatte ihr auch den Hut entführt, und so stand vor ihm, das schöne, sprechende Gesicht mit den klugen, leuchtenden, dunkelblauen Augen vom blonden Haar umweht. „Aber nur einen Augenblick — sie stülpte den Hut sofort auf ihren Kopf —“

„Guten Morgen, Herr Doktor,“ sagte sie um einen lebhafter, als sonst ihre Art war, „wenn Sie jetzt nicht gekommen wären, würde ich Ihnen heute mittag Vortrag gehalten. Sehen Sie, hier diese Mauer an der Südseite bildet eine prächtige Wand für ein kleines — ein Miniaturgewächshaus hier —“ sie zeigte mit dem Zollstock in die Höhe, „tomben Dach — hier schräg gestellt in die Sonne die Glasfenster — ein paar Stufen, und Heizanlage ist leicht bewerkstelligt gemacht jeder Ingenieur. Es wäre ein reizendes Gewächshaus. Sie könnten im Winter Frühlingsblumen haben, ich könnte sogar mit Orchideen versuchen —“

Thea war so lebhaft geworden, wie er sie noch nicht gesehen ein Windstoß hatte ihr auch den Hut entführt, und so stand vor ihm, das schöne, sprechende Gesicht mit den klugen, leuchtenden, dunkelblauen Augen vom blonden Haar umweht. „Aber nur einen Augenblick — sie stülpte den Hut sofort auf ihren Kopf —“



Gesundheitsschutz in der österreichischen Armee. (Mit Text.)



Schweizerische Gebirgsartillerie.

was sie da eben zu ihm gesagt hatte und worauf sie eine Antwort erwartete. Er hatte sie selten, auch von ihrem Beruf so interessiert und lebhaft sprechen hören.

Ein Treibhaus! Das war, wie er einmal ganz flüchtig Thea bemerkt hatte, auch sein Wunsch gewesen, aber der Gedanke hatte gemeint, es ginge nicht.

Um doch etwas zu antworten, sagte er Thea das. „Das kann ich mir denken, vielen Gärtnern würde es gefallen.“

auf ob
Kopf
— den
gen, be
selbst
Augen
te er die
Zu
es, al
er sie
erster
Waren
diese
Augen
mittag
so
gleich
Er
gem
über
Tisch
ten? der
mußte
er
besim
lei

Miniaturgewächshaus nicht behagen, zu klein sein — wir Frauen bescheiden uns leichter.“
 „Und wir könnten Orchideen und Maiblumen im Winter haben?“

zeit konnten sie ersehen. Rätselhafte Frauen und Mädchen waren ihm bisher noch nicht begegnet, und nach und nach war ihm die stille Gärtnerin zum Rätsel geworden. Er wusste manchmal nicht, sollte er sich über ihre sachlichen knappen Antworten ärgern? Das konnte er nicht, denn sie wurden stets in sehr korrekter Höflichkeit angebracht, aber es fehlte ihnen jede Wärme, jeder Schein von Gemeinsamkeit.

Er hatte bisher noch nie darüber nachgedacht, was wohl der Grund und die Ursache solcher knappen, kühlen Sachlichkeit von seiten eines weiblichen Wesens, noch dazu eines jungen weiblichen Wesens, seien. Es war doch eigentlich ein Zeichen besonderer Reife. Wie alt Thea war, hatten ihm ihre Zeugnisse gesagt — nun, so mußten wohl ihre Schicksale, ihre Erlebnisse sie über ihre Jahre gereift haben. Oder am Ende eine unglückliche Liebe? Eigentlich war ja die landläufige „unglückliche Liebe“ für ihn als modernen Dichter ein ganz überwundener Standpunkt, aber Fräulein von Briselow stammte vom Lande und „das Land“ war



Vom Kriegsschauplatz in Russisch-Polen:

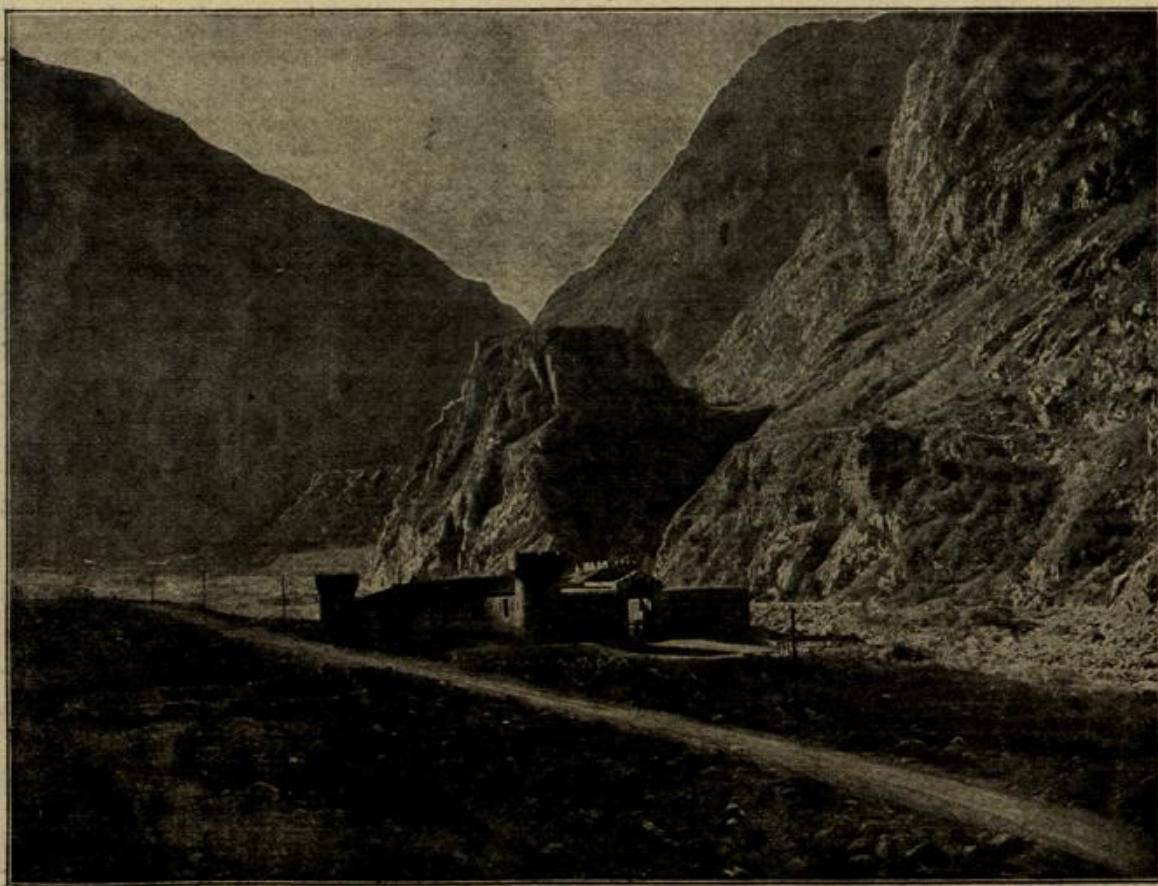
Eine deutsche Patrouille in Schaptschen, die zugleich wärmen und die Truppen der Winterlandschaft anpassen.

„Ich würde mich bemühen, diese Erfolge zu erzielen.“
 Es klang ruhig und kühl, wieder so sachlich, wie sie immer war. Während er sich die Adresse eines Ingenieurs aufschrieb, die sie ihm angab, und von dem sie von der Gartenbauschule her wusste, erwachte er sich mit der Anlage kleinerer und größerer Gewächshäuser „komm beschäftigte, maß sie die Mauer noch einmal ab.“
 Dann griff sie zu der kleinen Karte, die sie beiseite gestellt hatte, und setzte ihre morgens begonnene Arbeit fort, Kosselings Gegenwart vollständig ignorierend. Er steckte sein Notizbuch umständlich ein und sah sie an.

für Gustav Kosseling gleichbedeutend mit dem allerentferntesten Hinterwald. Er hatte vergessen, daß er selbst aus einem sehr kleinen Städtchen Westpreußens stammte. Die Erinnerungen seiner Knabenzeit lagen weit hinter ihm, er fühlte sich vollkommen als Großstädter und Kosmopolit. Immer Herr der Situation, fühlte er sich mit einem Male furchtbar überflüssig, und fast ärgerlich ging er, den Hut lästend, an ihr vorüber.

Thea hatte fast eine Stunde ruhig und stetig gearbeitet. Zum Ätzen, das sie heute vorgenommen, hatte sie eigentlich eine Hilfs-

Noch vor Jahresfrist würde ihm ein junges Menschenkind in diesem unkleidsamen Anzug eintrüben. Wie lächerlich vorgekommen sein — eine Frau ohne jede Eitelkeit, wie sie seinen Lebensweg noch niemals gekreuzt hatten. Heute erschien ihm Thea wie ein Rätsel, und er erprobte sich auf dem Wunsch, die Lösung dieses Rätsels zu finden.
 Diese Kühle, diese Schlichtheit, und dabei diese Unnahbarkeit, diese feine, unsichtbare Mauer, die zwischen ihm und der Dame stand, die in seinem Dienst für eine bestimmte Summe, die pünktlich am Ersten jedes Monats in einem Kuvert ihr zugestellt wurde.



Alte Festung bei Zilsis an der armenischen Heeresstraße im Kaukasus. Diese mehr als 220 km lange Gebirgsstraße, die bis zur Höhe von 2432 m aufsteigt, bildet eine Hauptverbindung zwischen Rußland und der Türkei.

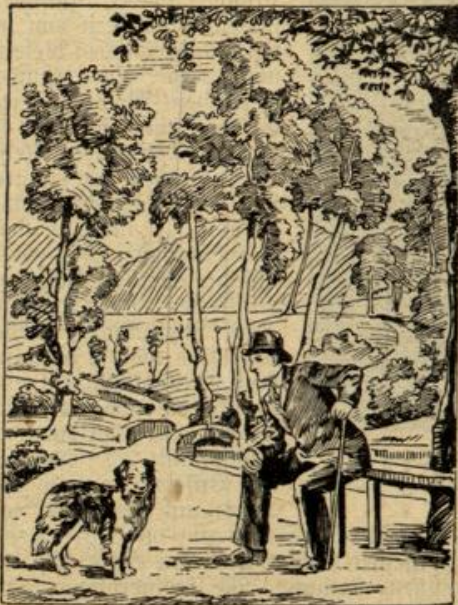
Er hatte stets Glück bei den Frauen gehabt: wo er sich zeigte, liebten sie seine Unterhaltung; sie mußten, um ihm zu gefallen, elegant, modern, lebhaft, heiter, gewandt und von einer gewissen Klugheit sein. Diese Klugheit brauchte nicht in die Tiefe zu gehen, Schlagfertigkeit und Vielseitig-

frau, die aber war krank geworden, und da die Arbeit gerade heute notwendig war und getan werden mußte, war es für sie gar keine Frage, sie selbst zu tun. (Fortsetzung folgt.)

Durch einen Trunk das Leben gewonnen.

Eine Sage erzählt von einem Trunk, welcher als Proben eines gewiß recht gesunden Durstes für alle Zeiten seine Geltung behalten wird. — Zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges weigerte sich die Stadt Rothenburg ob der Tauber, dem Feld-

Verzierbild.



Wo ist Frauchen?

herrn Tilly die Tore zu öffnen und leistete hartnäckigen Widerstand. Da es aber dem Feldherrn gelang, die Stadt zu nehmen, bestimmte er, daß seine Kroaten die Stadt vier Stunden lang plündern und die Ratsherren den Widerstand der Stadt mit dem Leben büßen sollten.

Dem Bürgermeister Bezoldt wurde aufgegeben, den Scharfrichter für sich und seine Kollegen im Räte selbst zu holen.

Der Scharfrichter aber weigerte sich, den Ratsherren die Köpfe abzuschlagen, und da darüber die Zeit verging, kam man auf den klugen Gedanken, den besten Wein aus

dem Ratskeller aufzutragen. Tilly selbst tat daran sich gültlich. Der Wein gelaunte ihn freundlich, und er rief den Verurteilten zu: „Wenn einer unter euch sich findet, der diesen großen Pokal, welcher zwölf bayerische Schoppen enthält, auf einen Zug austrinkt, so soll die Todesstrafe erlassen sein!“

Sofort stand der Altbürgermeister Ruch vor Tilly und leerte den Pokal, ohne auch nur einmal abzusetzen, bis auf die Nagelprobe.

Diese Leistung frappierte den Tilly so, daß er sein Wort hielt und die Verurteilten freigab.

Fürs Haus

Rissen mit Kreuzstich.

Der Kreuzstich ist wieder modern geworden, und die reizenden Arbeiten, die in dieser Technik jetzt hergestellt werden, lassen es fast unbegreiflich erscheinen, daß dieser Stich, der nun dazu behilflich ist, die apartesten Wirkungen auszulösen, so lange nicht beachtet oder vernachlässigt wurde.

Allerdings haben wir das Wiederauftauchen dieser verschollenen Größe dem modernen Kunstgewerbe zu danken. Die Zeichner, die der Handarbeit ihre Aufmerksamkeit schenken, erkannten bald, daß mit dem so überaus einfach zu arbeitenden Kreuzstich die effektivsten Wirkungen zu erzielen sind, und sie bescherten uns so viele entzückende Muster mit dem alten halbvergessenen Kreuzstich, daß er nun von den handarbeitenden Frauen mit freudigem Erstaunen begrüßt und gearbeitet wird. Auch unser hübsches, ekrüfarbiges, wolleses Rissen zeigt diese alte und doch so neue Technik.

Es ist 48 cm breit und 42 cm hoch, und seine mit brauner Wolle gestickten, senkrecht hierniederhängenden Ranten mit grünen Blättern sind mit blaugrünen Blüten verziert. Zwei Vögel in reizvoll lila und grün abshattierten Nuancen sitzen auf einem braunen Zweige. Ihr Auge, Schnabel und ihre Füße sind wie die Umgrenzung ihrer Körper mit schwarzer Wolle



gestickt. Den untern Rand des Rissens ziert eine sehr hübsch gefärbte Franse, während die andern drei Seiten mit einer grün gefärbten Franse besetzt sind, die am oberen Rande doppelt ist, also auch zum Aufhängen und Befestigen des Rissens dienen soll. Das Rissen ist von Gertrud D. Braunshweig, gearbeitet.

Unsere Bilder

Ein deutscher Soldat bewirkt ein französisches Kind. Der deutsche Soldat, der das kleine französische Kind auf dem Schoß hat und ihm Essen gibt, wird sich wohl der Heimat erinnern, wo auch vielleicht seine Eltern sind, die seiner gedenken. Deshalb nimmt er sich mit besonderer Sorgfalt des Kindes seines Quartierwirtes an und gibt ihm von allem, was er

Der Gesundheitschutz in der österreichischen Armee. Zur Vermeidung von Epidemien hat die österreichische Heeresverwaltung in im Bereich der Truppen große Behälter bakterienfreien Trinkwassers gestellt, eine Einrichtung, die sich vorzüglich bewährt hat.

Allerlei

Umgekehrte Welt. „Na, Anna, werden Sie denn Ihren Schatz, Schornsteinfeger, nicht heiraten?“ — „Ach nein, gnädige Frau, am Sonntag hab' ich ihn mal mit einem sauberen Gesicht gesehn, und gnädige Frau können sich gar nicht denken, wie häßlich er ist, wenn er sich mal vor

Aussichtsvoll. „Hat Ihr Sohn denn in dem Vantgeschäft eine löbliche Stellung?“ — „Na, es geht; an Salär kriegt er zwar nur fünf Mark; aber er genießt ein großes Vertrauen: zwei von seinen Vorgesetzten sind mit zehntausend Mark durchgebrannt!“

Die praktische Gattin. „O, meine Frau ist ungeheuerlich hausfällig und praktisch! Da hat mir neulich der Schneider eine Hose verfertigt, die war mir viel zu eng. Wissen Sie, was sie getan hat? Zwei Knöpfe hat sie sich daraus gemacht — aus jedem Wein einen.“

Eine Ohrfeige. Friedrich der Große gab einst im Zorne einem Diener eine Ohrfeige, so daß dessen Haare dabei in Unordnung gerieten. Der Diener stellte sich hierauf in des Königs Gegenwart vor einen Spiegel, fing an, seine Frisur in Ordnung zu bringen. „Schurke! was unter du dich!“ — „Ew. Majestät, ich wollte nicht gern die Leute im Zimmer sehen lassen, was zwischen uns beiden vorgefallen ist!“ Hier mußte der König lachen und ging aus seinem eigenen Zimmer.

Gemeinnütziges

Zu Knochenschrot eignen sich am besten frische Knochen, getrocknete gekochte Knochen sind von viel geringerem Wert. Kalbs- und Schweineknöchel lassen sich am leichtesten zu Futterschrot vermahlen.

Als Rheumatisumstee haben sich Abkochungen von Sassafras recht gut bewährt. Man kocht einen Eßlöffel voll von der Droge mit Tafelentöpfen Wasser ab, preßt die Flüssigkeit ab und trinkt sie im Laufe eines Tages aus.

Gebrannte Mandeln. 500 g Zucker wird mit Rosenwasser angefeuchtet und gekocht, bis er Fäden zieht. Dann schüttet man 500 g süße Mandeln, etwas gestoßenes Zimt, etwas Roschenille oder Kirschschaff hinzu, rührt die Mandeln durcheinander, läßt sie einige Sekunden kochen und schmeißt sie, wenn sie trocken werden, auf einen mit Fett bestrichenen Teller.

Logogriff.

Mit L umgeb' ich allest dich,
Mit Sch verachte mich,
Und hebst du ein D dafür,
Dann spendet es die Blume dir.
Julius Falk.

Homonym.

Man macht aus Holz und Eisen mich,
Und zum Besetzen nimmt man mich,
Ich steh' im Boden, an der Wand,
Mich hat der Fuß und auch die Hand.
Julius Falk.

Bilderrätsel.



Auslösung folgt in nächster Nummer.

Auslösungen aus voriger Nummer:

Des Rätsels: Moran, Cran. — Des Logogriffs: Rippe, Hippe, Fippe, Sippe.
Des Bilderrätsels: 1) Potal. 2) Olapi. 3) Ramies. 4) Themiskolles. 5) Urt.
6) Gottesgab. 7) Ambo. 8) Labronen. Portugal. Biffabon.

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Redaktion von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.